

»Reform ist ein Prozess, kein Ereignis.«

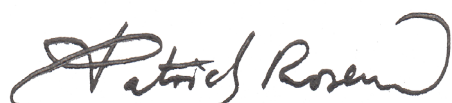
Liebe Leserinnen und Leser,

Kurz nach seiner Vereidigung sprach UN-Generalsekretär António Guterres von einer notwendigen Reform der Vereinten Nationen. Die Organisation müsse »wendiger und effizienter« werden, damit sie auf die aktuellen Konflikte rascher und angemessener reagieren könne. Guterres' Ziel ist es, die Präventionsfähigkeit der Vereinten Nationen deutlich zu erhöhen. Allerdings stößt er mit seinen Reformbemühungen auf den Widerstand einiger UN-Mitgliedstaaten. Wichtig ist es, festzuhalten, dass die Reform der Vereinten Nationen ein dauerhafter Prozess und kein einzelnes Ereignis ist, wie bereits der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan immer wieder betonte. Wie die unterschiedlichen UN-Reformprozesse in den Themenfeldern Sicherheit, Entwicklung, Menschenrechte sowie humanitäre Hilfe derzeit aussehen, diskutieren die Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe.

Ein Dauerthema ist die Reform des UN-Sicherheitsrats. Während die Strukturreform des Rates stockt, gibt es mittlerweile viel Bewegung bei der Reform seiner Arbeitsmethoden. Diese Entwicklungen analysiert [Sophie Eisentraut](#). Ein anderes Themenfeld ist die Neuausrichtung des UN-Entwicklungssystems im Zeichen der Agenda 2030. Unterschiedliche Visionen und machtpolitische Interessen der Mitgliedstaaten sorgen für einen zähen Reformprozess, den [Max-Otto Baumann](#) näher untersucht. Einen dringenden Reformbedarf gibt es auch im Bereich des Menschenrechtsschutzes: Die »Human Rights up Front«-Initiative ist der Versuch des UN-Generalsekretärs, Mechanismen zur Frühwarnung vor schweren Menschenrechtsverletzungen innerhalb des UN-Systems zu etablieren. [Gerrit Kurtz](#) stellt eine Auswahl dieser Mechanismen vor und bewertet diese. Angesichts der weltweit rund 100 Millionen Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, diskutiert [Dieter Reinhardt](#), ob die Erhebung von Pflichtbeiträgen statt Freiwilligkeit nicht sinnvoller wäre, um die chronische Unterfinanzierung der UN-Hilfsorganisationen zu beenden. Die Finanzierungsprobleme bestätigt auch [Ursula Müller](#) in der Rubrik »Drei Fragen an...«. Sie ist seit März 2017 Beigeordnete Generalsekretärin für humanitäre Angelegenheiten und stellvertretende Nothilfekordinatorin im Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA).

Neben diesen Beiträgen zum Schwerpunktthema fordert [Detlef Dzembitzki](#) in seinem Standpunkt ein wesentlich stärkeres Engagement Deutschlands in den Vereinten Nationen. [Thomas Hickmann](#) widmet sich der Frage, wie die globale Klimapolitik nach dem Pariser Abkommen von allen Mitgliedstaaten umgesetzt werden kann und welche Probleme bestehen. Der angekündigte Ausstieg der USA aus dem Abkommen macht diesen Prozess sicher nicht einfacher.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.



Patrick Rosenow,
Leitender Redakteur

